

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

144 (24.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216970)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gedruckt Inserate werden früher erbeten.

Versteht täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergrößte Seite 10 a
bei Wiederholungen Rabatt.
Verstehtungsliste Nr. 4898.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 3 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
eincl. Postbefreiung.

Nr. 144.

Bant, Sonntag den 24. Juni 1894.

8. Jahrgang.

Wie die Grundlage des Militarismus allgemein schwindet.

Die stärkste Säule des herrschenden Systems, der vermeintliche unüberwindliche Hort der modernen Monarchien und plutokratischen Republiken, der Militarismus, fängt an in die Brüche zu gehen.
Kaum hat Liebknecht in seiner Einleitung zur Neuauflage des Hochverratsprozesses der paradox erscheinenden Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die gegenwärtige Entwicklung des Militarismus, durch die ungeheure Vermehrung der stehenden Heere und durch die Verbesserung der modernen Waffen das herrschende System keineswegs fester geworden sei, als es vorher gewesen, also daß man etwa daraus folgern müßte, daß eine Revolution, eine totale Umgestaltung unserer Staats- und Wirtschaftsverhältnisse für eine absehbare Zukunft ausgeschlossen sei, so findet sich auch zugleich eine hochstehende militärische Autorität, deren Äußerungen diese Ansicht bestätigen, ja noch viel mehr belegen, nämlich, daß von der Entwicklung der Verhältnisse der Militarismus aufgelöst, ohnmächtig gemacht wird.

Die militärische Autorität, von der wir reden, ist der bekannte Kommuneschlächter, der französische General Gallifet, der Befehlshaber einer Armee ist, — ein Mann, von dessen kriegerischer Leistungsfähigkeit die herrschenden Klassen in Frankreich, die bekanntlich immer noch sehr kriegerisch gelonnen sind, die weitgehendsten Hoffnungen bestgen.

Die Äußerungen Gallifet's beziehen sich allerdings zunächst nur auf französische Verhältnisse, aber sie treffen in höherem Grade als es der General wahrscheinlich selbst erkannt und gewollt hat, das Wesen des Militarismus überhaupt.

Und selbst, wenn sie nur die Franzosen allein angehen, wenn sie nur erkennen lassen, daß die militärischen Zustände in Frankreich allmählich unhaltbar werden, so wären sie dennoch geeignet, unter den Bewohnern des deutschen Reiches lebhaftes Interesse herbeizurufen.
Ohne den Militarismus in Frankreich nämlich kann auch der Militarismus in Deutschland ganz unmöglich auf die Dauer am Leben bleiben.

Der offizielle Hauptgrund, der einzige Grund, der sich noch öffentlich sehen lassen kann, dafür, daß das deutsche Volk die Jahrzehnte ungestörter Friedenszeit hindurch so verzeihlich kostspielige Kriegsvorbereitungen ertragen mußte, besteht doch darin, daß das zu einem Angriff auf Deutschland angeblich nur zu sehr geneigte Frankreich gleichfalls über fürchtbar große, allzeit kriegsbereite Armeen verfügt.

Wird Frankreich genöthigt, von der stehenden Armee zur Volkswehr überzugehen und damit alle Angriffsgelüste aufzugeben, läßt es jede Möglichkeit, Deutschland anzugreifen, ein, so wird die Aufrichterhaltung der Angriffsrüstung Deutschlands, die Beibehaltung der halben Million Friedenssoldaten und die zweijährige Dienstzeit und alles das, was sonst noch an unserem Heerwesen so übermäßig kostspielig ist, der baare Unsin.

Die Möglichkeit angegriffen zu werden, bedroht Deutschland allerdings noch von Seiten Rußlands her, aber gegen Rußland brauchen wir kein Angriffsheer, wie wir es bislang noch gegen Frankreich unbedingt nötig haben wollten, um dem jederzeit möglichen Angriff durch einen dem Feinde womöglich unvorkommenden Gegenangriff die Spitze abzubrechen. Gegen Rußland, wie gegen alle Feinde, die nur abzuwehren sind, giebt es garnichts Abwehrkräftigeres als die Volkswehr, welche bei viel geringerer, ein paar Wochen oder höchstens Monate währende Dienstzeit und unvergleichlich geringeren Kosten jeber, auch der gewaltigsten Angriffsarmee ungewisshast überlegen sein würde.

Wenn es also wahr wäre, daß der Militarismus in Frankreich allmählich zur Unmöglichkeit wird, dann würde auch sicherlich für den Militarismus überhaupt das letzte Stündlein herannahen.

Die Äußerung Gallifets, die, wie unsere Leser sich erinnern, sehr viel Staub aufgewirbelt hat, lautete nun dahin, daß die bürgerlich-republikanische Staatsform mit den Anforderungen einer schlagfertigen leistungsfähigen Waffenmacht unvertäglich sei.

Der „schweidige“ Reitergeneral ist allerdings ein Feind der republikanischen Staatsform, aber das hat ihn in vorliegenden Falle nicht dazu verleitet, zum Nachtheile der Republik die Unwahrheit zu sagen, sondern das trieb ihn nur dazu, mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge zu halten, die er, wenn Frankreich eine Monarchie wäre, vielleicht verschwiegen hätte. Gallifet hat nur das offen ausgesprochen, worüber alle tiefer blickenden Politiker längst einig sind. Die modernen Republiken vertragen in der

That sich nicht mit dem Militarismus. Die republikanischen Armeen sind zusammengesetzt aus Staatsbürgern, die auf einer, im Verhältnis zum Volksunterrichtsweesen früherer Zeiten, hohen Bildungstufe stehen. Das Volkbildungsweesen hat in den letzten Jahrzehnten sowohl in der Schweiz wie in Frankreich mächtige Fortschritte gemacht. Der Schweizer, der Franzose von heute wird zwar mit leibenschastlicher und ausdauernder Energie seine Familie, sein Heim, sein Volk gegen kriegsbrutale Angriffe Fremder vertheidigen, aber als blindes Werkzeug zu kriegerischen Angriffen ist er sicher nicht zu verwenden.

Auch die sozialpolitische Entwicklung nicht nur in den Republiken, sondern in den modernen Kulturstaaten überhaupt, gräbt dem Militarismus den Boden ab. Auch in ihr waltet und wirkt ein erzieherisches Moment, das denkende Staatsbürger heranbildet und die Bernachlässigung der Jugendberziehung, wie sie z. B. noch heutigen Tages in Deutschland herrscht, wenigstens einigermaßen ausgleicht.

Außerdem fällt zu Ungunsten des Militarismus ins Gewicht die sich immer weiter verbreitende Ueberzeugung, daß die Millionenheere, mit denen unsere Staaten im Kriegsfall operiren müßten, auf längere Zeit absolut nicht zu ernähren wären, während andererseits etwaige Zukunftsriege zwischen unfern militärischen Weltmächten unter allen Umständen sich zu Vernichtungskriegen auswachsen drohen, also innerhalb kurzer Zeit garricht zu erledigen wären. Und zu guter Letzt reche man noch zu allem die furchtbare Grausamkeit und Vernichtungsgewalt der mit der Aufzopferung von Milliarden der Völkervermögen erworbenen Feuerwaffen, und man mache sich einen, wenn auch noch so schwachen Begriff von den grauenhaftesten Verlusten an Menschenleben, an Geld und Gut, die jeder Zukunftskrieg mit sich bringen muß und denen gegenüber die Opfer aller früheren Kriege, auch der allerwiderwärtigsten, höchst wahrscheinlich als unbedeutende Kleinigkeiten erscheinen würden.

Es kann somit auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß dem Militarismus von der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse immer mehr der Boden entzogen wird, und daß er sich zugleich selber umbringt durch sein rasend rasches Wachsen ins Ungeheuerliche, die materielle Leistungsfähigkeit aller Völker weit Ueberwiegend.

Die soziale Revolution, deren Einleitung sich in der Konzentration der Wirtschaftsbetriebe bereits zu vollziehen begonnen hat, gräbt ihm vollends das Grab. Die Völker werden wie von einem furchtbaren Alp befreit aufstehen, wenn er darin verankert sein wird. (Fr. P.)

Politische Rundschau.

Bant, den 23. Juni.

— Zur Stichwahl im schleswig-holsteinischen Wahlkreis, die heute stattfindet, haben in letzter Stunde die „freisinnigen Wählerkämpfer“ (Freis. Vereinigung) die Parole ausgegeben, für den Margarine-Fabrikanten Mohr zu stimmen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer den Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung der Unfallversicherung auf das Kleinhandwerk. Der Entwurf umfaßt 140 Paragraphen und füllt mit seiner Begründung nicht weniger als 14 1/2 Seiten engsten Druckes im großen Zeitungsformat. — Wir werden auf den Entwurf noch des näheren zurückkommen.

— Die Einnahmen der Reichspostverwaltung für die Monate April und Mai sind um 664 775 Mark höher als im Vorjahre. — Man sollte meinen, daß eine mit ständig steigenden Ueberschüssen arbeitende Verwaltung wie die Reichspost-Verwaltung für die bei ihr beschäftigten Beamten ganz anders sorgen könnte, als es thatsächlich geschieht; aber sie will und kann es nicht, denn dem Voloeh Militarismus muß alles geopfert werden, mögen auch die Kulturaufgaben des Staates darunter leiden.

— Die bayerische Regierung will nun auch zeigen, daß sie für die Landleute ein warmes Herz hat und beabsichtigt, Erhebungen über den Schwandenstand der Bauern anzustellen und zwar vorerst in einer kleineren Zahl von Versuchsgemeinden in allen Regierungsbezirken. Die Erhebung wird auf Veranlassung des Ministeriums des Inneren vom Justizministerium aus durch die diesem unterstellten Behörden ausgeführt werden.

— Die zweite badische Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung mit 52 gegen 8 Stimmen den Antrag des Demokraten Heimbürger auf Einführung der direkten Wahl mit Proportionalvertretung an, ferner mit 31 gegen 29 Stimmen den Antrag des Alerikalen v. Buol, betreffend die Aenderung der Wahlkreis-einteilung bei direkter Wahl, und mit 41 gegen 18 Stimmen

den Eventualantrag Heimbürgers auf direkte Wahl unter dem jetzigen System.

— Zur Organisation des Handwerks soll, wie die „Baugewerke-Zeitung“ berichtet, ein neuer Plan im Entstehen begriffen und sollen bis zum Herbst die Arbeiten beendet sein. Danach sollen die Innungen im Wesentlichen unberührt bleiben, die Einführung eines Befähigungsnachweises aber keine Aussicht haben. Die nicht den Innungen angehörenden Handwerker werden zum Eintritt in Fachgenossenschaften gezwungen, deren Aufgaben in der Regelung des Lehrlingswesens, Fürsorge für das Herbergwesen, Errichtung von Fachschulen u. bestehen sollen. Ferner sollen Gehilfenvereine eingeführt werden. Die gemeinsame Vertretung für Innungs- und Nichtinnungsmitglieder, die die Pflege der Gesamtinteressen des Kleinhandwerks, die Beaufsichtigung der Innungen und der Fachgenossenschaften, die Errichtung von Gutachten an die Behörden obliegt, ist die Handwerkerkammer.

— Die Beschäftigung der Gefangenen für den Bedarf der Anstaltsbeamten betr., haben die preussischen Minister der Justiz und des Innern folgende gegen die früheren verhängten Bestimmungen erlassen: Gefangene dürfen zum Anfertigen von Schneider- und Schuhmacherarbeiten für die Beamten und ihre Familienmitglieder gegen einen Lohn von 40 Pfg. für den Arbeitstag mit einem Zuschlag von 10 Pfg. für Abnutzung der Arbeitsgeräte und für kleine Zubuten benutzt werden. Die Verrechnung findet nicht unter einem halben Arbeitstage statt. Zur Ausführung von Arbeiten in den Dienstgärten, zum Holzspalten und zum Abtragen von Feuerungsmaterialien dürfen die Gefangenen ebenfalls gegen 40 Pfg. Lohn beschäftigt werden, wobei die Verrechnung nur nach ganzen Tagen stattfindet. Endlich können die Gefangenen zu kleinen Ausbesserungen der Haus- und Gartengeräte, aber nicht zu deren Neuanfertigung gegen 80 Pfg. Lohn und 20 Pfg. Abnutzungsgeld beschäftigt werden.

— „Sächsisches“. Ausweisungen hat nun auch die Chemnitzer Polizeibehörde begonnen. Der Genosse Franz Gorreiss (Dehretreifer) wurde auf das Polizeiamt gestellt und ihm hier eröffnet, daß er binnen drei Tagen Chemnitz und binnen acht Tagen Sachsen zu verlassen habe. Schriftlich hat man ihm diese Ausweisungsverfügung nicht gegeben. Da Gorreiss sich nie etwas zu schulden kommen ließ, so kann die Ursache seiner Ausweisung nur in dem Umstände zu erblicken sein, daß er Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins und Bevollmächtigter der Jahreshilfe des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands ist. — In Dresden haben abermals zwei Ausweisungen stattgefunden. Zwei Dehretreifer waren es gleichfalls, von denen dem lieben Sachsenlande Gefahr drohte, und zwar der Schneider Rodlich und der Steinwegh Buska. Beide haben sich politisch nicht bemerkbar gemacht, sie gehörten nur ihrer gewerkschaftlichen Organisation an. Die sächsische Polizei wird übrigens sehr bedauern, daß sie nicht auf die einheimischen unbedenklichen Politiker und Opponenten ausweisen kann. Trotz ihrer Angst besitzt diese Polizei aber auch noch Humor. Einen solchen sogar köstlichen Polizeihumor verräth folgendes von der Amtshauptmannschaft Chemnitz erlassene Verbot einer in Gula geplanten Versammlung unter freiem Himmel. Danach ist die Versammlung verboten: 1) Weil sie unter freiem Himmel tagen sollte. Da es leicht möglich ist, daß ein Regenwetter kommt, werden die Versammlungsbesucher nach Ansicht des Amtshauptmanns alle in das Lohrsche Gut rücken, und da dieses theilweise aus Holz gebaut ist, so könnte leicht Feuergefahr entstehen! 2) Weil das Grundstück des Gutsbesizers Ernst Lohr zu klein ist, würden sich auch Versammlungsbesucher auf das Grundstück des Nachbarn stellen und dadurch könnten leicht Streitigkeiten entstehen! 3) Weil die Versammlungen immer mehrere Stunden anhalten und daran erfahrungsgemäß immer viele Personen bederlei Geschlechts teilnehmen, für diese doch nicht genug Aborte da sind, würden sich einige für Befugt halten können, Bedürfnisse im Freien zu verrichten, und dadurch könnten Verhältnisse gegen die Sittlichkeit stattfinden. — Die Burghäbter „Volksstimme“ bemerkt dazu: Wir wollen kein Wort der Kritik an diese Sache wenden, sondern nur mittheilen, daß wir in nächster Zeit wieder eine Versammlung einberufen werden, und da sollen von uns alle diese gegenwärtigen Gründe beachtet und genug Abtritte für Herren und Damen gebaut werden.

— Die „oberen Zehntausend“. An verschiedene Adressen wird zur Zeit ein buchhändlerisches Reklame-Circular folgenden Inhalts verschickt: „Serben erschienen: Deutsches Millionen-Arbetzbuch. Enthält ca 10 000 Adressen der begüterten Fürsten, Prinzen, Herzöge, Grafen, Barone, Freiherren, der reichsten Staats- u. W.“

ist unerhört! Und im Geiste verdedt man sich befriedigend aber muthvoll hinter die schützenden Riegelhänden und schimpft weidlich über die beghrlichen Arbeiter, die nicht dulden wollen, daß die Aktionäre ihnen auch noch das Gemb ausziehen. Aber unzersehrlich ist es, daß die hiesige "aufgeputzte" Presse (General-Anzeiger und Nachrichten für Stadt und Land) auch noch den Arbeitern ihre Spalten öffnet, um gegen die Direction zu protestiren! Ja, lieber Ambrosius, das macht die Konturrenz und die Jagd nach dem Golde! Hatten es doch die "Nachrichten" durch ihre häßlichen Notizen bereits so weit gebracht, daß ihre Austräger sich in Osnabrück nicht mehr sehen lassen durften; es kam daher die Bereitwilligkeit von selbst! Und haben erst die Frauen die Situation begriffen, dann ist es mit dem Gebuld vorbei. Das mußte vor einigen Tagen eine Händlerin erfahren, die sich über die Arbeiter ungebührlicher Lebensarten bediente, während sie bei deren Frauen ihre Waaren verkaufen wollte, und daher schleunigst retiriren mußte, während ein Eierhändler schon von ferne die schmale Luft spürte und in Anbetracht seiner Waaren sich einwillen verzog. Alles dies hat seinen Grund in den Erwerbsverhältnissen. Deshalb haben auch die Frlgenwirthin heilig und theuer geschworen, daß Genosse Kauf zum Schützenfest und bei ähnlichen Anlässen keine Schankgesellschaften wieder haben soll, weil seine Freunde auf dem Osnabrücker Schützenfeste nicht bei jenen, sondern bei ihm ihr Bier tranken und dies merklich zu spüren gewesen sein muß. Nun, vorläufig wachsen die Bäume noch nicht in den Himmel. War sieht aber, daß wenn auch nicht die Sozialisten, so doch ihre Großen als vorwichtig angesehen werden!

Osnabrück, 22. Juni. In der letzten abgehaltenen Osnabrücker Gemeinderathssitzung wurde der Antrag der Glasmacher einstimmig genehmigt, ihnen vom Tage des Ausbruchs an die Choleraabgaben zur Benutzung zu überlassen. Bravo!

Worberner, 22. Juni. Bei der Gemeinderathssitzung, die vor einigen Tagen hier stattfand, wurde unser Genosse Schoormann mit 106 Stimmen auch wieder gewählt.

Kiel. Über den schon erwähnten Prozeß des Dr. Räger vor der hiesigen Staatsanwaltschaft entnehmen wir der "Schlesl. Post" folgende: "Aus dem Untersuchungsgefängnis wurde ein Mann vorgeführt, dem jeder Sale es ansehn mußte, daß es sich hier um einen Geisteskranken handelte. Es war Dr. phil. Karl Räger aus Ebersfeld, gerichtlich vereidigter Chemiker, der neben

seiner Berufstätigkeit auch noch in Deutschland viel herumgereist ist, um Vorträge für die Freiheitsbewegung zu halten. Bei den Besichtigungen seiner Zellen ist er im Jahre 1883 in Berlin, wo er als Privatdozent an der Universität praesidierte, dreimal wegen öffentlicher Beleidigungen mit 75, 180 und 50 Mk. bestraft worden. Im Jahre 1886 wurde er in Dortmund wegen öffentlicher Beleidigung mit 1 Monat und noch im selben Jahre von der Strafkammer zu Ebersfeld wegen Beleidigung der katholischen Kirche und deren Einrichtungen mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Erst im Jahre 1892 kam er mit dem Strafgericht wieder in Verbindung. Er hatte damals in verschiedenen Städten je einen Vortrag gehalten und wurde wegen stiviger Aussetzungen angeklagt und 4 Monate Gefängnis verurtheilt, wovon er die letzte Strafe in der vorigen Woche im Ebersfelder Kreisgefängnis verbüßt hatte. Während die Anklage wegen Beleidigung, welche in einem in Sangerhausen gehaltenen Vortrage gefunden wurde, vor dem Gericht in Sangerhausen noch schwebt, schickte Räger das Manuscript von seinem Vortrage ein, wodurch es der Staatsanwaltschaft erledigt wurde, die inkriminalen Stellen herauszufinden. Auch in der letzten Verhandlung sollte dieses Manuscript als Unterlage der Anklage dienen, trotzdem Räger schon früher behauptet, er hätte nach dem Vortrage von Sangerhausen sein Manuscript, aus welchem er wörtlich vortrug, gebrannt. Der letzten Anklage lagen drei Vorträge zu Grunde, welche am 4. August 1892 in Remmüster, am 16. August in Gaarden und am 20. August in Wellinghof von ihm gehalten wurden. Es hatten in diesen Versammlungen die Polizeibeamten Kapz Remmüster, Habertorn, Kiel und Angerheim, Wellinghof, Kergernitz, Habertorn, Kiel und Angerheim, Wellinghof, Kergernitz an dem Vortrage gefunden, welche als Zeugen zu der Verhandlung geladen waren; als vierter Zeuge war der Schriftföhrer Zulfacht aus Remmüster erschienen. Als Entlastungszeugen waren die Genossen Stenau, Segen und Grabe geladen. Bei Eintritt in die Verhandlung stellt der Staatsanwalt die Verteidiger Grafen Reventlow, Referendar Dr. Jäger, den Antrag, die Verhandlung nicht ohne Beisein des Kreisphysikus Dr. Joens zu beginnen. Der erste Staatsanwalt widersprach diesem Antrag, da er es nicht für nöthig hielt, daß der Kreisphysikus während der ganzen Verhandlung zugegen sein solle. Nach ziemlich eingehender Beratung des Gerichts beschloß dasselbe, die Verhandlung bis zum Erscheinen des Physikus zu vertagen. Als kurz darauf der Betreffende erschien, und die Verhandlung nummehr beginnen sollte, wird auf Antrag des ersten Staatsanwalts die Verhandlung ausgeschrieben, weil nach seiner Meinung unter den höhern Kergernitz wohnhaften und die öffentliche Ordnung gestört werden könnte. Der Angeklagte antwortete bei seiner Vernehmung sehr langsam und eigenartig. Auf eine Frage des Vorsitzenden Sommerord, warum er die Vorträge gehalten habe, antwortete er: "Aur um Geld zu verdienen." Schon aus seiner Vernehmung hatte der Kreisphysikus genögend den Krankeitszustand des Angeklagten erkannt, er dat nur noch um eine etwa 3 Minuten währende persönliche Untersuchung, welche in dem Beratungszimmer togleich stattfand. Als beide zurück gekommen, erklärte der Physikus, daß Räger früher einmal ein sehr degabter Mensch gewesen sei, der sein Geman mit der höchsten Auszeichnung bekränzt habe. Wenn er auch nicht sagen könne,

daß sein Wesen total verändert sei, da er ihm im Gerichtssaale zum ersten Mal gesehen, so sei es doch unabweislich, daß mit ihm eine außerordentliche Veränderung vorgegangen sei. Jetzt leide der Angeklagte am paralytischen (Größen) Wahnsinn, mit dem eine bedeutende Gedächtnisschwäche und hochgradige Störung seiner Intelligenz verbunden. Auch die charakteristische Veränderung seiner Sprache erbe einen untrüglichen Beweis dieses Leidens. Der Kreisphysikus kam daher zu dem Schluß, daß durch den paralytischen Wahnsinn dem Angeklagten jede freie Willensbestimmung fehle. Auf die Frage des ersten Staatsanwalts, ob die Beleidigungen schon bestanden, antwortet der Physikus, daß diese schon vor dem ersten gegen ihn angebrachten Beleidigungsprozesse eingetreten sei. Auf eine weitere Frage des ersten Staatsanwalts bemerkt der Physikus, daß Räger vollständig harmlos sei, der Krankeitszustand bei ihm aber keine weitere Fortschritte mache. Hierauf beschließt das Gericht, daß gegen Räger eingeleitete Verfahren einzustellen und den gegen ihn erlassenen Haftbefehl aufzuheben. Von einem der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stehenden Fonds wird dem gänzlich mittellosen Dr. Räger 1 Mk. Gehalt und freie Fahrt 4. Klasse gemährt, um so seiner aus dem Kopfen bestehenden Familie helfen zu können. — Armer Mann!

Eisenbahnzüge.

Vom 1. Mai 1894 ab.

Kabfahrt von Wilhelmshaven nach Eidenburg-Bremen:	6 17, 10 00	Borm.	12 50, 3 50	Radm.	7 30	Wendb.
Nach Jever-Billtumm:	7 18, 8 55	Borm.	12 50, 4 35	Radm.	7 30, 10 45	Wendb.
Kabfahrt in Wilhelmshaven von Bremen-Eidenburg:	9 35	Borm.	1 23, 5 15	Radm.	8 25, 11 25	Wendb.
Von Billtumm-Jever:	6 52, 10 33	Borm.	1 23, 4 28	Radm.	8 25, 11 25	Wendb.

Fahrplan des städt. Dampfers "Schwarden" zwischen Wilhelmshaven und Schwardenbrunn. Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1894.

Von Wilhelmshaven 7.15 Borm.	Von Schwardenbrunn 8.00 Borm.
" " 10.30 " " 11.10 " "	" " 2.00 Radm. " " 2.40 Radm.
" " 3.30 " " 4.10 " "	" " 7.40 " " 8.30 " "

Briefkasten.

Beizere Postkonten in Nückerfel: Behufs Abstellung der unregelmäßigen Zustellung des "Norddeutschen Postboten" müssen Sie sich beim dortigen Postamt bzw. Agentur beschweren, und wenn das nicht hilft, dann wenden Sie sich unmittelbar mit einer Eingabe an die Ober-Postdirektion in Eidenburg. Son hier aus ist leider dagegen nichts zu machen.

Duittung.

Für den Battelfonds erhalten: 4 Mk. von den roten Scharf. Schützen aus Jever. Der Vertrauensmann.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt Veranlassung, auf nachstehendes Gesetz vom 5. Mai 1896, betreffend das Fahren mit Velociped, besonders aufmerksam zu machen.

§ 1. Jeder Velocipedfahrer hat eine Signalglocke und nach eingetretener Dunkelheit eine brennende Laterne auf seinem Velociped zu führen.

§ 2. Entgegenkommenden Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist in langamer Fahrt mit Vorlicht auszuweichen und zwar nach der freigelassenen Seite des Weges.

Beim Einholen von Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist durch wiederholtes Glockensignal bei langamer Fahrt das Herrannahen des Velocipeds rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal überhört, so sind die Fußgänger bezw. die Führer von den Fuhrwerken oder Pferden und die Reiter vor dem Passiren anzurufen.

Ist ein gefahrloses Passiren (Abf. 1 u. 2) nicht gesichert, so haben die Fahrer abzuweichen.

§ 3. Mehrere Velocipedfahrer, die desselben Weges fahren, haben, sobald sie sich Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden nähern, einzeln hintereinander zu fahren und an einer und derselben Seite zu passiren.

§ 4. Bei Wegkreuzungen und scharferen Biegungen im Wege ist langsam zu fahren.

§ 5. Hinsichtlich des Fahrens mit Velocipeden auf Fußwegen wird auf die Bestimmungen des Artikels 89 lit. a der Wegeordnung verwiesen.

Bant, den 22. Juni 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Reentj.

Schützenhof Jever.

Sonntag den 24. Juni 1894:

Großes Regelfest.

Nachmittags: Konzert.

Von 6 Uhr an: Ball im Saal und in der Festhalle.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Asseyer.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen im Alter von 16-20 Jahren, für Hausarbeit.
A. Zähde, Gastwirth, Sande.

Zu vermietthen
zum 1. August oder später zwei schöne Oberwohnungen mit abgetheiltem Korridor, billig. Näheres bei **Bozel**, Adolstr. 15c.

Zu vermietthen
zum 1. Juli oder 1. August zwei vier-räumige Wohnungen.
G. Weilschmidt, Neue Wilhelmshavenstr. 56.

Zu vermietthen
zum 1. Juli oder 1. August eine kleine Wohnung. Preis 100 Mk.
D. Otten, Grenzstr. 55.

Zu vermietthen
eine Unterwohnung zum 1. August.
F. Bartels, Grenzstr. 57.

Zu vermietthen
zum 1. August zwei dreiräumige Oberwohnungen mit Zubehör.
A. Rohlf's, Neue Wilhelmshavenstr. 56.

Zu vermietthen
zwei schöne Wohnungen. Näheres Wilhelmshavenstr. 65.

Zu vermietthen
zum 1. August eine dreiräumige Ober- und eine vier-räumige Unterwohnung. Grenzstraße 53.

Zu vermietthen
zum 1. August eine dreiräumige Oberwohnung zum Preise von 150 Mark. Grenzstraße 60.

Zu vermietthen
mehrere Wohnungen und ein Laden mit Wohnung zum 1. August. Näheres Grenzstraße 23 bei Sieberns u. Wismten.

Zu vermietthen
zum 1. August eine geräumige Unterwohnung, sehr passend für einen Barbier oder auch als Laden, in meinem neu erbauten Hause, Ede Grenz- und Peterstraße.
A. Sieberns.

Zu vermietthen
auf sofort oder 1. August eine dreiräumige Etagenwohnung mit Zubehör.
Anton Eggerichs, Neue Wilhelmshavenstr. 16.

Haus-Verkauf.
Wünsche mein
Haus in Kopperhörn
unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 1500 Mk. zu verkaufen.
A. Wendland, „Colosseum“, Bant.

Billig zu verkaufen
ca. 60-70 Meter langen Gartenjaun, im Ganzen oder getheilt.
Fr. Dietz, Rooststr. 15.

Scherm's Reisehandbuch
für wandernde Arbeiter
Preis 1 Mk. 50 Pf.
empfehl
C. Buddenberg.

Halte mein komplettes Lager fertiger Särge etc. bei vorkommenden Fällen zu soliden Preisen bestens empfohlen.
Hayungs, Verl. Gökertstr.

Wulf & Francksen
Ausstellung fertiger Betten.

Eiserne Bettstellen
mit Bandelstufenboden 6, 8, 10, 13,50
mit Spiralfeder-Matratze
8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

Eiserne Kinder-Bettstellen
Größe 60/130
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,00, 22,00.
Größe 70/150 Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 25,00.

Matratzen
find stets in allen Größen auf Lager.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Stepp-Decken
von Woll-Satin,
Stepp-Decken
von Baumwoll-Satin,
Stepp-Decken
von Normal-Tricot
mit prima Füllung, in sehr
großer Auswahl.
Grosse Kattan-Steppdecken
Stück Mk. 2,50.

Im Schuhwaaren-Geschäft
von
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel, Zugstiefel und Schuhe in
allen erforderlichen Sorten. — Für
Reparaturen billigste Preise sowie
Anfertigung nach Maas.

Ausverkauf!
Eine große Partie
Damen-, Herren- u. Kinder-
Sonnenschirme,
Stroh Hüte, Blumen
und Bänder,
Strümpfe in Baumwolle
couleur und schwarz
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
S. Szibegrad,
Wertstraße.

Empfehle mein Lager in selbstverfertigten
Möbeln
(Schränke, Kommoden, Bettstellen, Wasch-
und Küchentische u.) zu billigen Preisen
und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
A. C. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Damen-Blousen
in neuesten Mustern, von
Mk. 1,25 an, empfiehlt in großer
Auswahl das
Hamb. Engroslager **J. N. Pels**
Neue Wilhelmshavenerstraße 12.

Margarine
— Marke Krone —
à Pfund 50 Pfg.
D. S. Jürgens,
Heppens.

Schützenhof Bant.
Das erste
Zonnenschlagen
nach drehbaren Centrumscheiben findet am
Sonntag den 24. Juni auf dem Schützenplatze
statt. Pferde stehen dem werthen Publikum zur Verfügung
und kann jeder Pferdebesitzer mit seinen eigenen Pferden
daran theilnehmen.
Reitreglements, sowie die Höhe der Einsätze sind auf
der Rennbahn angeschlagen.
Hierzu laden freundlichst ein
F. Bary. F. Teudhoff.

Siegmund Dß junior, Hemden-
Fabrik, liefert alle Sorten Hemden,
Jumper, Blousen, Maschinisten-
Jacken u. in vorzüglicher eigener
Herstellung. Leinene und Köper-
Anzüge. Schnellste Lieferung auf
Bestellung nach Maas.

Neuende.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem früher S. Zanhen-
schen Hause zu Neuende eine
Gehewkwrthschafft
verbunden mit **Kolonialwaaren-Handlung**
und halte mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens
empfohlen.
Neuende, den 21. Juni 1894.
Heinr. Heeren.
NB. Mein Geschäft in Schaar führe in unveränderter Weise fort. D. D.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Umzugs!
Sämmtliche am Lager befindlichen
Möbel etc. verkaufe, um damit
zu räumen, von heute ab mit
5 Prozent Rabatt!
R. Zapfe, Bant.

Bringe meine
Konditorei
in empfehlende Erinnerung. Bestellungen an
Corten aller Art
werden prompt und billigst ausgeführt.
H. Rüthemann, Bant.

Täglich frische
Schweiburger Butter
Pfund 90 Pf.
Vareler Eier
Stiege 1 Mart.
G. Julius, Hinterstr. 2.

Beckers Etablissement Osternburg
Sonntag den 24. Juni:
Grosser BALL.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein
Aug. Becker.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.
Frottir-Handtücher
Stück 75 Pf.
Frottir-Badetücher
extra große
Stück Mart 2,50.

Unter Nr. 28
verkaufe eine feine 5 Pf. Zigarre.
E. H. Bredehorn, Neustr.
Soeben eingetroffen eine große Partie
ff. Holsteiner Käse
Pfund 18 Pf.
G. Julius, Hinterstr. 2.

Neue Strichen
Pfund 25 Pf.
empfehl
J. N. Pels,
60 Neue Wilhelmshavenerstraße 60.

Billiger wie jede Konkurrenz!
Trauer-Kränze
Lorbeerkränze von 75 Pf. an, Palmenkränze
von 1,50 Mk. an, Brautbouquet von
3 Mk. an, Kirchen-Decorationen zum Preis
von 5 Mk. — Ferner empfehle ich:
Blühende Pflanzen sowie
Blatt-Pflanzen.
Oscar Renken,
Kunst- und Handelsgärtnerei.
Wilhelmshaven, Noonstraße 39.

Halte eine große Auswahl
Kinderwagen
am Lager und empfehle solche zu den
billigsten Preisen.
Gustav Junge,
Bant, Wertstraße 12.

Logis für 2 anständ. junge Leute.
Neue Wilhelmshavenerstr. 58, 2.
Zu vermietthen
zum 1. Juli oder später eine vierzimmerige
Oberwohnung mit allem Zubehör.
G. E. Werner, Bantstr. 2.

Baumwoll. Socken,
Damen- und
Kinder-Strümpfe
Paar von 5 Pf. an,
Sommer-Unterzeuge
billigst bei
J. N. PELS,
Hamburger Engros-Lager,
Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

nach eine erhebliche Steigerung erfahren, als ihm ein anderer Beamter mit höchst entsetztem Gesicht die Meldung brachte, auch das gleichzeitig mit den Rißstücken eingelieferte Frauenzimmer, dessen wirklicher Name noch nicht festzustellen gewesen war, sei entspungen.

Das ihr dasselbe nur durch eine sehr energische und wirksame Hilfe von außen ermöglicht worden war, unterlag freilich von vornherein keinem Zweifel, denn die Eisenstäbe vor dem Fenster ihrer Zelle, das ebenfalls kaum zehn Fuß vom Erdboden entfernt war, waren durchseilt und herausgedröckelt, was nur von außen hatte geschehen können, und an einem der in der Mauer geliebtenen Stumpfs war ein Seil befestigt, an welchem sie jedenfalls ganz sanft und ohne alle Härlichkeit hinabgeglitten war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Verhaftung eines Hofbeamten. Am preschischen Hofe wurde der Zeremonienmeister v. Roge verhaftet, weil er im dringenden Verdachte steht, die Spitzeln der Berliner Hofgesellschaft mit den schlimmsten persönlichen Verdächtigungen durch anonyme Briefe und Verdächtigungen vier Jahre hindurch verfolgt zu haben.

Ein herrlicher Tod. In der Broncewaren-Fabrik des Herrn Halbe, Mantelstraße 72 zu Berlin, ist, wie der "Total-Anzeiger" meldet, am Dienstag Nachmittag der sechzig Jahre alte Gürtler Traugott Ritter plötzlich bei der Arbeit todt umgefallen.

Arbitrerrisiko. Wie die "Köln. Volksztg." meldet, erlegte sich gestern Abend auf dem Plätzenmarkt

Wönig bei Aufrucht der Einsturz der eisernen Dachkonstruktion des Bestemmer Werkes; drei Arbeiter blieben todt, drei sind schwer verletzt.

Das Einkommen Krupp's in Essen. Krupp als der Höchsteuerte des Regierungsbezirks Düsseldorf, hat bei der diesjährigen Steuerveranlagung sein Reineinkommen auf 7 190 000 Mk. angegeben gegen 6 000 000 im Vorjahre.

"Bebel's Frau" aus dem Krankenhause ausgewiesen. In der Universitätsklinik zu Halle war ein junger sozialdemokratischer Arbeiter als Kranke aufgenommen worden. Als Lektüre hatte sich der Kranke Bebel's Buch "Die Frau und der Sozialismus" mitgebracht. Er wurde aufgefordert, das Buch herauszugeben, da derartige Schriften in den königl. Krankenanstalten nicht gelesen werden dürften.

Antliche Stillschließen. Bei der morgigen stattfindenden Wahl des neuen Bürgermeisters hat Jeder so zahlreich als möglich zu erscheinen. Die Gemeindevorstellung. — "Allen, die uns bei der Entsehung des Brandes des Gemeindebüchens zu Hilfe gekommen sind, sagt hiermit besten Dank die Gemeindebehörde zu."

Was in die Zeitung kommt. Das muß in b' Zeitung kemma, dds is was Neus, das ma jekt a mit Delal exerjirt. Diesen klafschigen Auspruch erlaubte sich der Gemeine Kless Resch des 11. Infanterie-Regiments (Garnison Straubing) während des theoretischen Unterrichts seinem Unteroffizier gegenüber, der sich damit abgeplagt hatte, seine "Hörer" mit Hilfe von Holzschlägen in die Geheimnisse der Sektionsformation einzuzweißen und den Resch wegen Unaufmerksamkeit voranführte.

Erdbeben. Nach einer gestern eingetrossenen Meldung des Ruter'schen Bureau aus Hoshama und Tokio verursachte ein heftiges Erdbeben große Zerstörungen. Durch einfallende Häuser wurden mehrere Eingeborene getödtet und viele verletzt.

Literarisches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, J. S. W. Dietz Verlag) ist (sehen bei 38. Heft des 12. Jahrganges erschienen. Inhalt: Literarisches Varietén. — Zur Frage der Geschlechtsschwärze bei den Menschen. Von Eduard Bernstein. — Das Spiritus-Monopol. — Wie in Kumänien die Borsaren und Altscher die Wälder erworben haben. Ein Beitrag zur Geschichte der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals. Von Joan Kadebe. — Noch einmal der Fall

Sombroso. Von Otto Sang. — Literarische Rundschau. — Reize: Die Sozialreform und die Komplotisten. — Feuilleton: Der Zalmus. Von H. Wer.

"Vichtkräften". Blätter für volkrechenschaftliche Wissenschaft und arbeitsliche Weltanschauung. Zugleich Unterrichtsblatt und literarisches Organ für das Volk. Bestehen seit 1. März 1894 in Berlin. (48 Seiten größtes Oktav) zum Preise von 25 Pf. — 15 Kr. — 95 Cts. (Verlag: Magazin für Volksliteratur, B. Gammich u. Co., Berlin W. 30.) Ersten erschienen das 19. Heft des 4. Jahrganges. — Inhalt: Erklärung vom Liebel. Von E. D. Friedländer. — Die Befreiung. Von Peter Kropotkin. Aus dem Französischen überf. von Bernhard Kampffmeyer. — Beiträge zur Geschichte und Erklärung des neuen Lehramts. Von Heinrich Lammberg. (Fortsetzung.) — Literatur und Moral. Eine kritische Studie von Franz Kellner. — Rousseau nach Humbert. Von Dr. Garpin. — Aus der Zeit: Jährlicher Glaubensbericht. — Verleumdung im Gerichtssaal. — Unschlichte Literatur? — Aus Frankfurt a. M. — Literarisches. — Kleine Mitteilungen: Interzession bei niederen Tieren. — Das Feuilleton enthält: Traum. Von Dietwart Friedländer. — Die Bebel. Realistischer Roman von Tony Kellen. (Fortsetzung.) — Johannes. Ein modernes Epos. Von Anton Julius Schmidt. — Märchen des Volks. Von Friedrich Hebel. — Aus Heinrich Heine's Tragödie Rabaldisch. — Belage: In fernem Hausfrauen.

Bereits-Kalender.

Sant. Wilhelmshaven. "Central-Kranke" u. Sterbefälle der "Lichter". Sonntag, den 24. Juni, Nachm. 4 Uhr, Hebung der Beirträge bei Kemmen, Hof von Oldenburg. "Berein deutscher Schuhmacher". Montag den 25. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann. "Verband der Maurer". Dienstag den 26. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann. "Verband der Bauarbeiter". Mittwoch den 27. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann. "Bürgerverein Heppens (weil. Theil)". Sonnabend den 30. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Sademasser, Tonndich. Oldenburg. "Berein deutscher Schuhmacher". Montag den 25. Juni, Abds. 8 Uhr: Versammlung bei Satint, Kurwidstr. "Volkverein Oldenburg". Donnerstag den 28. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satint. "Metallarbeiter-Verband". Sonnabend den 30. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satint.

Marktblerich

vom Sonnabend, den 23. Juni 1894.

	M.		M.		M.
Schweinefleisch	0,40	Erdbein 1 Pfund	0,25	Blumen per Pfd.	0,30
Rindfleisch	0,40	Kepfel, 5 Liter	—	Gänse per Pfd.	—
Lammfleisch	0,55	Jweibeln 5 Str.	—	Eier per Stück	1,60
Kaltfleisch	—	Jweibeln 3 Bd.	0,15	Hühner, Stück	1,60
Kartoffeln 25 St.	1,50	Burgeln 3 Bd.	0,25	Zauben	—
Eier per Stiege	1,00	Wurzeln 3 Bd.	0,35	Röhren	—
Butter per Pfd.	0,90	Wurzeln 3 Bd.	0,15	Röhren	0,70
Reisfisch, Kopf	—	Reisfisch	—	Suppenfleisch	0,05
Rehnen, 1 Pfund	0,20	Bieren, 5 Liter	—	Kirchen per Pfd.	0,30

Schwaffer.

Sonntag den 24. Juni . . . Vorm. 4,32 Nachm. 4,42
Montag den 25. Juni . . . " 5,6 " 5,24

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr Nachm.
Tanzabonnemnt für den ganzen Abend 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Conrad Heilemann.

Schützenhof zu Bant.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
bei verstärktem Orchester.
Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Central-Halle Bant.
Heute Sonntag:
Oeffentliche Tanzmusik.
Entrée frei. Tanzabonnemnt 50 Pf.
Es ladet freundlichst ein
C. Zwingmann Wwe.

„FLORA“.
Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
M. Weiske.

Zum Mühlengarten.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein Wwe. Winter.

Lothringen. **Tonhalle. Lothringen.**
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Raschke, Lothringen.
Große öffentliche Tanzmusik
Heute Sonntag:
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tanzabonnemnt für den ganzen Abend 50 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
F. Krause, Sedan.